

## AKTUELL

## NATURSCHUTZ

# Was kostet die Eiche?

Raymond Klein

**Die Zerstörung von Ökosystemen soll vereinfacht, aber auch besser kompensiert werden, so das Highlight des neuen Naturschutzgesetzes.**

„Wusstest du, dass jeder menschliche Eingriff in die Natur, wie zum Beispiel das Fällen eines Baums, beträchtliche Folgen für andere Organismen hat? Am Ende des Tages wirst du verstehen, wie wichtig es ist, alle Tiere und alle Pflanzen unseres Ökosystems zu schützen.“ So steht es in der Beschreibung von „Der Abenteuerwald“, einer pädagogischen Aktivität der Stadt Luxemburg. Das ist die ganzheitliche Sicht auf den Naturschutz. Die technokratische könnte so klingen: „Eine Buche ist 15 Ökopunkte wert, eine Eiche 25. Hinzu kommt der Einfluss aufs Ökosystem. Insgesamt müssen Sie, lieber Bauherr, 1.535 Punkte kompensieren, das macht so und soviel Euro. Und damit wäre Ihr Projekt auch genehmigt.“

Die Schaffung eines staatlichen Pools von Kompensationsmaßnahmen und eines Punktesystems für ökologische Schäden bei Bauvorhaben ist das Highlight des Entwurfs für ein neues Naturschutzgesetz, den Camille Gira am vergangenen Dienstag vorstellte. Der Umweltstaatssekretär unterstrich, dies bringe eine große Verbesserung gegenüber der jetzigen Situation: Derzeit sind die Bauherren bei jedem Projekt selber für Kompen-

sationsmaßnahmen zuständig. „Es darf keine solchen ‚never-ending stories‘ wie bei den Ausgleichsmaßnahmen für die Nordstraße mehr geben“, so Gira. Dabei solle grundsätzlich versucht werden, Umweltschäden zu vermeiden oder gegebenenfalls zu minimieren. Die Kompensation auf Basis des Punktesystems sei nur das letzte Mittel.

Auf Nachfrage der woxx präzisierte Gira, dass das Punktesystem keine beliebigen Äquivalenzen zulasse. Je nach betroffenen Arten und je nach geographischer Lage solle die Kompensation durch den gleichen Typ von Ökosystem erfolgen. „Es kann nicht sein, dass wir um die Hauptstadt herum alles zerstören und dafür im Ösling kompensieren“, so der Staatssekretär. Allerdings würde diese Äquivalenz-Regel während einer Übergangszeit von acht Jahren noch flexibel gehandhabt.

## Bauherren-Anreiz

Dass das Punktesystem im Detail durchaus gut durchdacht erscheint, ändert nichts daran, dass es die Natur gewissermaßen zur Ware macht. Camille Gira, der sicherlich zu den Fundis innerhalb von Déi Gréng gehört, wenn es um Umweltschutz und Nachhaltigkeit geht, hängt in Wirtschaftsfragen einer blinden Marktgläubigkeit an. Seinerzeit war er überzeugt, die Erhöhung des Wasserpreises werde alle Probleme des Grundwasser- und Gewässerschutzes lösen - nichts davon ist eingetreten. Dennoch gibt er sich auch jetzt zuversichtlich: „Diese Monetisierung wird einen Anreiz für die Bauherren schaffen, möglichst wenig zu zerstören.“

Doch wie das Punktesystem in der Praxis angewendet wird, darüber entscheiden Giras Amtsnachfolger. Hinzu kommt: Die andauernde katastrophale Situation auf dem Wohnungsmarkt dürfte in der Forderung münden, Anreize für Bauherren zu schaffen, einfach nur möglichst viel Wohnraum zu schaffen - ohne Rücksicht auf die Naturzerstörung.

## SHORT NEWS

## Glyphosat: Meine 208 Geschwister

(lm) - „Mehr als ein Drittel der in Europa verwendeten Pestizide sollten verboten werden“, fordert Greenpeace in einem Pressecommuniqué. Das wäre die logische Konsequenz aus der dritten Auflage der von der NGO in Auftrag gegebenen „EU Pesticide Blacklist“. Auf der Grundlage dieser Liste können auch die Akteure der Nahrungsmittelproduktion Anstrengungen unternehmen, den Einsatz der gefährlichsten Stoffe zu vermeiden. Untersucht wurden alle 520 in der EU zugelassenen Pflanzenschutzmittel auf ihre Wirkung auf Mensch und Umwelt. 209 von ihnen wurden in die „Worst of“-Liste aufgenommen. Aus methodologischen Gründen sind dabei noch nicht einmal alle endokrine Disruptoren berücksichtigt, also jene Stoffe, die durch Veränderung des Hormonsystems die Gesundheit schädigen können - mit besonders dramatischen Folgen während der Schwangerschaft. Von den 241 in Luxemburg zugelassenen Pestiziden finden sich 107, also 44 Prozent, auf der schwarzen Liste. Greenpeace warnt insbesondere vor den Neonicotinoiden, mutmaßlichen Bienenkillern, für die in Frankreich ein ab 2018 geltendes Verbot beschlossen wurde. Außerdem wiederholt die NGO ihre Kritik an der Verlängerung der EU-Genehmigung für Glyphosat und an dem Luxemburger Pestizidplan (woxx 1380).

## Logement : banques, sauvez-nous !

(lm) - « Les banques semblent avoir oublié que ce sont les contribuables qui les ont sauvées et se sont portés comme garants de leurs prêts pourris. » Non, ce n'est pas sorti d'un remake du Manifeste du parti communiste, mais d'un communiqué de l'organisation de jeunesse social-démocrate. Les Jeunesses socialistes luxembourgeoises (JSL) se plaignent des difficultés en matière de logement auxquelles font face « les jeunes et les personnes à revenus modérés », et reprochent aux banques qu'elles « laissent tomber les gens avec leurs conditions de financement exorbitantes ». Résolument réformistes, les JSL proposent d'améliorer les garanties bancaires apportées par l'État, notamment en partenariat avec la Spuerkees. Une bonne initiative ? Le principe que l'État doit intervenir afin de garantir le droit au logement est tout à l'honneur des jeunes sociaux-démocrates, tout comme le fait qu'ils aient pensé aux non-propriétaires et aux garanties locatives. Par contre, la perversité de la « solution » avancée semble leur avoir échappé : si, face à la montée des prix, on répond en solvabilisant la demande, on mobilise l'argent public pour enrichir les propriétaires de terrains et les promoteurs. Une approche d'ailleurs pas si différente de celle qui, aux États-Unis, a conduit à favoriser les « prêts subprime » pour résoudre les problèmes de logement et d'inégalités de revenus... avec les suites que l'on sait.

## Goosch.lu : c'est reparti !

(da) - « Coucou, nous revoilà ! » C'est ainsi que débute le numéro 0 de la nouvelle série de la publication en ligne goosch.lu. La « Goosch », (très) proche de Déi Lénk, reprend ses activités... après un an et demi de pause. Elle n'en est pas à son premier essai : fondée en 2003, la publication a connu des hauts et des bas. Distribuée sur papier parallèlement à la présence web dans un premier temps, la « Goosch » a surtout réussi à atteindre son public à travers l'internet. Selon Déi Lénk, jusqu'à 3.500 personnes y ont été abonnées. Paraissant de façon hebdomadaire, elle est l'œuvre de contributeurs et contributrices bénévoles, dont la quasi-totalité sont affilié-e-s au parti. C'est d'ailleurs un autre bénévole qui a pris les choses en main cette fois : Hany Heshmat, connu des lecteurs et lectrices du woxx pour ses analyses du printemps arabe et de la révolution égyptienne (woxx 1147), en assurera la coordination. Pourquoi relancer une publication juste avant l'été ? « En fait, il s'agit de lancer deux numéros tests pour préparer une parution régulière en automne », explique-t-on dans le numéro 0. Deux numéros tests bien remplis d'ailleurs... Aux lecteurs et lectrices de se faire une opinion - et d'en faire part à la rédaction.

FOTO: TOM OATES, RHODOS 2008 / CC-BY-SA 3.0



Natur ist eine Ware, oder?